

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 12

Artikel: "Im Namen des Volkes"
Autor: Acker, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-486952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

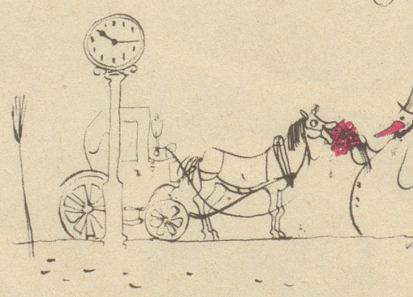
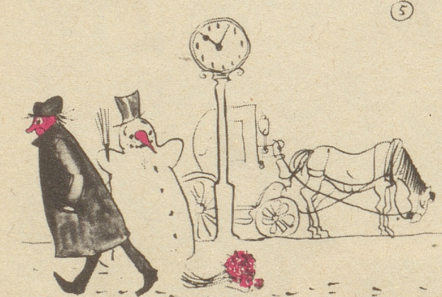
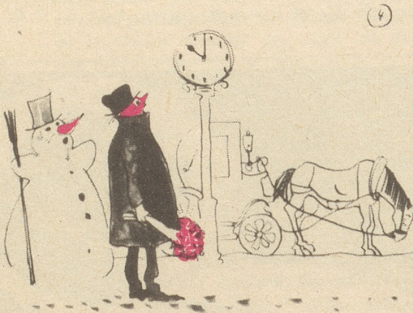
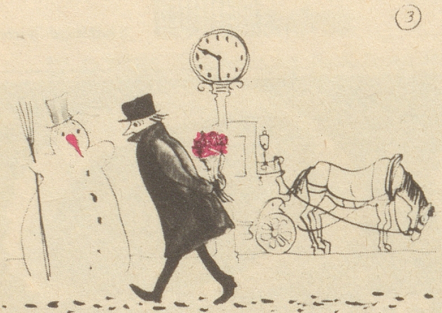
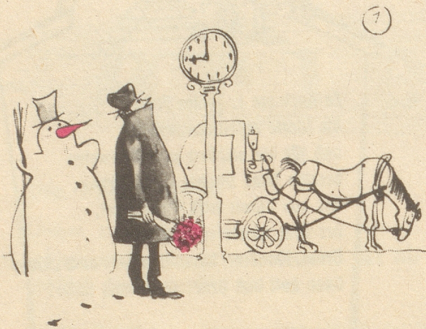
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heiri Rüebli und der lachende Dritte

Zeichnungen von H. Knorr



Kleine Nobsiade

Ort: Bahnhofhalle SBB. Treppen zur Unterführung. An einem Sonntagvormittag.

Kari: «Hesch ne kennt?»

Hausi: «Däich wohl, das isch dr Bundesnobs.»

Kari: «Är geit dänk a d'Kommissions-sitzig uf Davos?»

Hausi: «He natürlech.»

Kari: «Du, das isch de scho no e uf-rächte Genosse.»

Hausi: «Wiso de?»

Kari: «Da schteit doch agschriebe: 'Bitte rechts gehen', aber nobis, hesch gseh wi dä 's links abeghaue het? Da gits nüt vo rächts, links isch u blyibt Parole.»

Parlamentarische Schnitzer

... «Gewiß, ich habe wenn möglich immer zwei Eisen im Feuer. Wenn aber der Vorredner mich weiter so grobschnauzig angreifen sollte, werde ich ihm mit diesen Eisen die Zähne putzen.» ...

... «Auch in diesem Falle war beim Vorredner der Wunsch der Vater der Gedankenlosigkeit.» ...

... «Auf meine Anfrage hat der Regierungspräsident keine Silbe erwidert. Diese Schweigsamkeit schreit zum Himmel!» ...

«Im Namen des Volkes»

Im Namen des Volkes wurden im Weltkrieg Millionen wertvoller Menschen geopfert. Im Namen des Volkes liegt ein großer Teil Europas in Trümmern. Im Namen des Volkes hat

Henlein der Zweite

in diesen Tagen Prag besetzt. Im Namen des Volkes wird zur Abwechslung in einer roten Zelle gleichgeschaltet. Im Namen des Volkes werden die «Reaktionäre und Volksschädlinge» liquidiert! Im Namen des Volkes hat der Welt-Tragödie zweiter Teil begonnen.

Zur gleichen Zeit streifen sich unsere abendländischen Kirchen um den seligmachenden Rang, unsere politischen Quacksalber um überholte Parteidoktrinen, unsere Pädagogen um Interpunktionsfehler, und unsere Prominenten um den Vorsprung in der Atombombenfabrikation. Für unsere aktuellen Sorgen, die uns auf den Nägeln brennen, haben sie keine Zeit. Prag erinnert uns an vieles, was sich in den letzten tausend Jahren ereignet hat.

Wir haben Unerstetzliches verloren. Der Egoismus und das gegenseitige Mißtrauen ist den Verschonten verblieben. In diesem Mißtrauen, in diesem Egoismus wuchert der Bazillus der Weltkrise, der die Beziehungen unter den Völkern und von Mensch zu Mensch verseucht. Wir brauchen ein wirksames Serum gegen dieses schleichende Gift. Wir leiden an seelischer Verkalkung. Anstelle der Atombomben brauchen wir gewissenhafte Aerzte, die helfen und heilen. Wir brauchen eine weltpolitische Neuordnung, die allen Gutgesinnten ihre Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet.

Wir brauchen ihrer Verantwortung bewußte Europäer, die bereit sind, die ewigen Menschenrechte zu verteidigen, mit der Waffe gegen den Terror der Gewalt und mit einer anständigen Gesinnung gegen Korruption des kapitalistischen Systems.

Für die Verzweifelten aber, die noch nicht dem neuen Messias nachlaufen, brauchen wir Arbeit und Brot. Möglichst heute noch, denn morgen könnte es schon zu spät sein!

Rudolf Acker

Einst und jetzt

Einst hatten sie den Böhmerwald, jetzt haben sie den Gottwald! Sedli